

## FILMTEXTE

**LIEBE IM VERNICHTUNGSKRIEG**

TANJA                      00:27 - 01:16                      OV: 00:35 - 00:52

Ich bin Gott dankbar, daß zu der Zeit, als ringsum alles brannte, als der Krieg tobte, die Liebe zwischen 2 jungen Menschen geboren wurde, einem deutschen Soldaten und einem ukrainischen Mädchen.

Ich bin froh, daß sie mir mein Leben schenkten, daß ich existiere.

00:57 - 01:13

Heute habe ich 2 Töchter, einen Schwiegersohn und eine Enkelin. Mein Leben setzt sich also fort. Trotz des Schreckens des Krieges, trotz all der schlechten Erfahrung. Die Liebe hat gewonnen.

Die Liebe gewinnt immer.

Die Liebe ist eine mächtige Kraft.

KOM 1                      02:38 - 03:17

22.Juni 1941.

Über 3 Millionen deutsche Soldaten marschieren in die Sowjetunion ein.

Der Überfall auf Rußland soll ein Blitzkrieg werden - ebenso schnell wie vernichtend.

"Fall Barbarossa", so heißt das Code-Wort für den Befehl zum Angriff.

Das Ziel der Invasion: das Land zu besetzen, die Bodenschätze und Energiequellen auszubeuten, die Kornkammern auszurauben, die slawische Rasse zu vernichten.

So will es der Führer.

Von Beginn an ist dieser Krieg ein Krieg ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung - ein totaler Krieg.

Hier wird Minsk, die weißrussische Hauptstadt, bombardiert.

In wenigen Tagen ist sie zu 80 % zerstört.

KOM 2                      03:38 - 03:49

Doch die Soldaten kommen nicht nur als Krieger, die zerbomben, vernichten, töten - oder morden. Sie kommen auch als Männer und Liebhaber, wie der frühere Wehrmachtssoldat Otto Pauls berichtet:

OTTO PAULS:            03:49 - 04:06

Unter uns gesagt: Also, nicht alle, aber ... es waren immer die gleichen, die hatten in jedem Dorf, in jedem neuen Ort hatten die eine Braut. Das ist doch klar ..... War so.

KOM 3                    04:06 - 04:10

Dies deckt sich mit den Erfahrungen eines weißrussischen Partisanen:

PARTISAN                04:10 - 04:23      OV: 04:12 - 04:20

Jeder deutsche Soldat und jeder Offizier hatte ein Mädchen, mit dem sie eine Liebschaft hatten. Mit ihm haben sie ihre Zeit verbracht.

KOM 4                    04:30 - 04:40

Freundschaften, Lieben oder gar Ehen mit den Frauen im Osten sind den deutschen Soldaten strikt verboten.

Trotzdem erobern sie nicht nur "blitzschnell" die von den Sowjets besetzten Gebiete:

HENRIKS TANTE        04:40 - 05:28      OV: 04:43 - 05:15

Kurz nach dem Einmarsch der Deutschen in unser Land haben wir gesehen, wie sie auf Motorrädern vorbeifahren. Wir - nichts wie raus aus dem Haus.

Da haben die Soldaten schon an der deutschen Kirche angehalten, sind abgestiegen und haben dort eine Pause eingelegt.

Zwei Fräuleins vom Nachbarn hatten schon Blumen gepflückt und wollten sie hinbringen, als Geschenk.

Aber sie durften nicht dicht an sie heran.

"Weitergehen verboten!" riefen die Deutschen.

Und diese Soldaten gefielen den Fräuleins sehr, sehr gut.

05:18 - 05:28

Na, wissen Sie, Kriegszeit, die Kriegszeit .... Furchtbar!

Man steckt was zwischen die Blumen, schenkt sie.. und dann: Explosion und Tote.

KOM 5

05:29 - 06:29

Ein "HEIL HITLER" als Willkommensgruß auf Ehrenpforten in der Ukraine:

Die deutschen Soldaten fühlen sich bald als Befreier vom sowjetischen Joch, denen niemand widerstehen kann - auch nicht die Frauen.

So ist der Vorschlag eines Oberbefehlshabers an der Ostfront nicht verwunderlich, den er Hitler im September 42' macht:

"Er gehe davon aus, daß jeder zweite deutsche Soldat sexuellen Verkehr mit russischen Frauen habe und daraus bis zu 1,5 Millionen Kinder jährlich zu erwarten seien..

Diese sollten "als wertvoller Ersatz für die kriegsbedingt ausgefallenen Geburten" erfaßt werden." Trotzdem fordert vom fernen Berlin aus das Ostministerium die strikte Einhaltung des Verbots des "außerehelichen Geschlechtsverkehrs mit Angehörigen fremden Volkstums".

Die Antwort vom Reichskommissariat Ostland aus Riga:

"Die einheimische weibliche Bevölkerung der baltischen Generalbezirke ist vor allem den deutschen Soldaten seit dem Tage der Befreiung außerordentlich entgegengekommen, so daß der außereheliche Geschlechtsverkehr nicht mehr kontrolliert werden kann.

Man soll aber ein Gebot nur dann aussprechen, wenn man seine Befolgung auch durchsetzen kann.

06:33 - 06:40

Ein Jahr nach dem Begrüßungstaumel steht man am Beginn einer Geburtenwelle, auf die die deutschen Besatzungsbehörden reagieren müssen:

HISTORIKER

06:40 - 07:53

OV: 06:44 - 07:19

Was geschah dann mit den Kindern aus solchen Liebschaften? Er ging weg, dieser Deutsche, ist vielleicht irgendwo gefallen, lebt nicht mehr.

Und sie ist allein mit dem Kind, verachtet.

In der Ukraine war es die größte Schande, wenn eine Frau ein uneheliches Kind zur Welt brachte. So versucht sie, das Kind loszuwerden und gibt es in solch Kinderheim.

Anderthalb Jahre nach Okkupationsbeginn gab es in unserem Heim diese Findelkinder,

Waisenkinder, die abgegeben wurden, von denen man nicht wußte, wer sie ausgesetzt hatte.

Das Schicksal brachte auch mich in solch ein Kinderheim, zuerst in das eine, dann in ein anderes.

07:25 - 07:31

Dann wuchsen sie auf, diese Säuglinge, Babies, die man im Arm wiegen mußte, wurden größer.

07:37 - 07:51

Aber nach dem Krieg, einige Jahre später, da verhöhnte, verspottete man sie, denn es war allen klar, daß dieses Kind 1942, 43 geboren ist, und wenn es rothaarig oder blond war, hänselte man:

Du bist das Kind eines Deutschen.

KOM 6 07:57 - 08:07

In den besetzten Gebieten beginnt die Demontage der verhaßten Sowjetmacht .  
Die von Stalin Geknechteten vernichten ihren politischen Peiniger - wenn auch nur als Denkmal oder Bild.

KOM 7 / A 08:09 - 08:43

Kaum einer ahnt, was ihr "Befreier" Hitler und ihr Erzfeind Stalin keine zwei Jahre zuvor ausgeheckt hatten.  
In einem geheimen Pakt hatten sie beschlossen, Polen untereinander aufzuteilen.  
Hitler selbst also hatte es Stalin ermöglicht, die westlichen Gebiete der Ukraine und Weißrußlands und später die baltischen Staaten zu besetzen.  
Sofort fanden sich auch hier Kollaborateure, die nun ihre Chance witterten.  
Die Verfolgung der zahlreichen Gegner der Sowjetmacht begann.  
Erschießungen waren an der Tagesordnung.  
So fällt es den deutschen Besatzern mit ihrer Propaganda jetzt nicht schwer, große Teile der Bevölkerung auf ihre Seite zu ziehen:

KOM WOCHENSCHAU 08:44 - 09:03

"In der Umgebung von Riga.  
In diesem Schuppen fand man die grausam zerstückelten und verstümmelten Leichen lettischer Nationalisten.  
Sie wurden von den GPU-Agenten in bestialischer Weise gequält und abgeschlachtet.  
Mit diesen grauenhaften Mordtaten hat der Bolschewismus der Welt wieder einmal sein wahres Gesicht gezeigt!"

KOM 7 / B 09:04 - 09:20

Immer neue Massengräber - an denen es nicht mangelt - bilden den Kern der Nazi Propaganda.  
Die sowjetischen Verbrechen und die Erinnerungen an das "Schreckensjahr" 40/41 werden schamlos ausgenutzt um die eigenen - deutschen - Massenmorde an Juden und Kommunisten zu verschleiern.

KOM 8 09:22 - 09:36

Nun wird auf ganzer Front der Haß gegen den Bolschewismus geschürt.  
Für den Kampf "gegen die bolschewistischen Horden" und um Europa vor den "asiatischen Untermenschen" zu retten - so die Nazi Propaganda - müssen Weggefährten gefunden werden.

KOM 9 09:37 - 09:45

Diese finden sich rasch.  
Viele ahnen nicht, daß sie für ein Großgermanisches Reich eintreten, in dem nach Himmlers Plänen auch für sie kein Platz vorgesehen ist.

09:47 - 10:01

Viele Frauen bewundern die Deutschen auch als höfliche, aufmerksame Kavaliere, ihren zur Schau getragenen preußisch korrekten Charme.  
Sie befürworten auch die "Neue Ordnung" und marschieren so Seite an Seite mit den Männern, die freiwillig zur SS gehen.

10:04 - 10:08

Als Zeichen ihrer Solidarität tragen sie sogar die Runen der SS.

KOM 10                      10:13 - 10:24

Zuerst werden die Juden verprügelt, in Ghettos gesteckt und ermordet:  
die "Neue Ordnung" wird eingeführt.  
Man reiht sich ein bei den Tätern, erledigt für sie das schmutzige Geschäft.

10:29 - 10:41

Die Kollaborateure akzeptieren auch die Schikanen gegen die eigene Bevölkerung, die Verhaftungen und unbarmherzigen, grausamen Bestrafungen.  
Der Haß gegenüber den Sowjets verblendet sie so, daß sie ihren neuen Feind nicht erkennen.

10:52 - 10:56

Sterben müssen immer die anderen, die Feinde der neuen Macht.

KOM 11                      11:04 - 11: 28

Der Agressor Hitler als Befreier gefeiert: die Welt scheint Kopf zu stehen.  
Massenkundgebungen wie diese sollen Stimmung machen für die Nazis.  
Für die Bevölkerung beginnt eine NEUE ZEIT mit einer NEUEN ORDNUNG.  
Da wird Stalin veräppelt, mit Spottversen und karnevalistisch dekorierten Wagen an die Deportationen von Minsk nach Sibirien erinnert.  
Die jährlichen Umzüge haben vor allem das Ziel, die Verbrechen der Sowjets zu brandmarken.

KOM 12                      11:36 - 11:47

Zu diesen Verbrechen gehört auch Stalins Kampf gegen die Kirche:  
Die Gotteshäuser wurden von seiner "Bewegung der Gottlosen" gesprengt oder umfunktioniert zu Kulturhäusern und Scheunen - sogar zu Wodkafabriken.

KOM 13                      11:51 - 11:57

So huldigt man der Neuen Macht, die überall dem öffentlichen und kulturellen Leben ihren

unübersehbaren Stempel aufdrückt.

12:07 - 12:11

Statt Hammer und Sichel "schmücken" die SS-Runen als Dekoration die Opernbühne!

KOM 14 12:19 - 12:27

Der Wiederaufbau der Gleisanlagen, Straßen und Brücken ist Aufgabe der Organisation Todt.

Dazu gehört auch Meile Motuziene's deutscher Vater:

MEILE 12:29 - 13:13 OV: 12:36 - 13:11

Im Herbst 1941 wurde in unser Dorf eine deutsche Arbeitstruppe verlegt, von der Organisation Todt.

Es waren ungefähr 60 Leute, und sie lebten hier bei Valkininkai, im Dorf Bakrischtale.

Da standen Kasernen, und darin waren sie einquartiert, um russische Kriegsgefangene zu bewachen.

Es gab hier ungefähr 500 russische Kriegsgefangene, die eine Straße bauten, die Strecke zwischen Valkininkai und Vilnius. Und Brücken, falls nötig.

Na, und diese Deutschen, da sie für die Armee - die Front - untauglich waren, haben die Gefangenen bewacht. Unter ihnen war auch mein Vater, Ferdinand.

KOM 15 13:13 - 13:24

Ferdinand Breeze und seine Truppe werden von einheimischen Köchinnen versorgt.

Eine von ihnen ist die 17 jährige Marija Sinkeviciene.

Sie erinnert sich bis heute voller Freude an die Liebe ihrer Freundin mit dem Deutschen:

MARIJA 13:24 - 13:59 OV: 13:26 - 13:58

Wir haben das natürlich bemerkt. Moment mal ...

Er war bei mir, in meinem Zimmer, hat aber bei ihr gewohnt.

Manchmal haben wir ihn ausgelacht:

"Na, Ferdinand, gehst Du heute zu Mariechen oder nicht?"

"Na, ich gehe ja schon, ich gehe." Er war so ein witziges Männlein.

Und so hat er hier gearbeitet, gelebt. Na, und natürlich hat er sie besucht.

Er würde bis heute bei ihr wohnen, aber die Front rückte näher und sie wurden abgezogen.

MEILE 14:00 - 14:12 OV: 14:02 - 14:12

Na, meine Mutter hat ihn kennengelernt.

Mutters Mann war gestorben, sie hatte also keine Familie, keine Kinder.

Aber sie wünschte sich so sehr welche. Ein Kind wollte sie unbedingt haben.

MARIJA 14:13 - 14:18 OV: 14:13 - 14:17

Oh ... viele Leute haben sie beneidet. Ja, viel Neid gab es!

KOM 16                      14:18 - 14:20

Glücklich sieht sie aus, Meiles Mutter.

MEILE                      14:21 - 14:51                      OV: 14:26 - 14:33

Wegen ihrer Freundschaft hat Mutter mich vielleicht Meilute, Liebchen, genannt oder Meile, Liebe.

14:39 - 48

Damals gab es hier einen solchen Vornamen wie "Liebchen" nicht.

Den hat sich meine Mutter ausgedacht.

Sie hat Vater geliebt, ich glaube, sie hat ihn wirklich geliebt.

KOM 17                      14:58 - 15:35

Nun dürfen sie wieder marschieren, die tausenden und abertausenden Sängerinnen aus den drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen.

Ihr traditionelles Sängerfest wird jedes Jahr in Riga mit Pomp zelebriert.

Zur Zeit der Sowjetmacht waren diese beliebten nationalen Festtage verboten, da sie der Russifizierung entgegenstanden.

Die Nazis lassen das Fest unter ihrer Aufsicht wieder zu und können Hitlerdeutschland damit als Kulturnation präsentieren.

Diese Feste boten auch gute Möglichkeiten, sich zwanglos zu treffen, Freundschaften zu beginnen.

Doch der Besatzungsalltag bot auch andere Möglichkeiten, sich kennen- und lieben zu lernen, wie Zita Vidrinskiene zu erzählen weiß:

ZITA                      15:38 - 16:24                      OV: 15:42 - 16:23

Die Deutschen waren nicht weit von den Großeltern stationiert, und meine Mutter hat mit einem von ihnen Bekanntschaft geschlossen.

Mein Großvater hatte nämlich bei der Armee in Deutschland gedient und sprach sehr gut Deutsch.

So traf er sich also mit diesen Deutschen, und meine Mutter hat sich mit einem von ihnen angefreundet. Er war Fahrer für die Offiziere.

Er kam oft zu uns zu Besuch, unterhielt sich mit meinem

Großvater und hat auch schon ein paar Worte Litauisch gelernt.

Der Name dieses Soldaten, wie Mutter erzählte, war Milkus, sein Vorname Alex.



KOM 18 16:25 - 16:52

Immer wieder mißbraucht die Nazi-Propaganda den Satz:  
 "In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist".  
 In der Praxis hat der Körper den Vorrang.  
 Der Geist aber wird abgerichtet, bedingungslos zu gehorchen.  
 Der Einzelne geht auf in der Bewegung der Masse.  
 Für die zuschauenden, sexuell ausgehungerten Soldaten sind die tanzenden, jungen Mädchen auch das Objekt ihrer Begierde.  
 Sportereignisse und Paraden demonstrieren Zusammengehörigkeitsgefühl- dies hatten auch schon die Sowjets erkannt.

KOM 19 17:00 - 17:20

Diese Werbefotos zeigen glückliche, junge Frauen, die anfangs freiwillig zur Arbeit in das gelobte "Paradies Deutschland" fahren.  
 Doch später müssen Millionen von Ostarbeiterinnen zwangsweise ihre Heimat verlassen.  
 Galina ist die Tochter eines Deutschen.  
 Auch ihre Mutter war zum Abtransport eingetragen, blieb aber in ihrem Dorf.  
 Viktor erfuhr erst vor kurzem von seiner Schwiegermutter, warum:

VIKTOR 17:22 - 18:00 OV: 17:26 - 17:57

Alle ihre Freundinnen wurden zur Zwangsarbeit weggeschickt.  
 Es gab Eltern, die versuchten, ihre Töchter mit Lebensmitteln freizukaufen.  
 Trotzdem wurden sie alle weggeschickt.  
 Aber sie wurde mehrmals von diesem Menschen, von dem sie erzählte, davor bewahrt.  
 Und sie begann:  
 "Na also, dreimal bin ich von dem Deutschen gerettet worden. Danach hat er mich zu einem Stelldichein befohlen.  
 Er hat zu mir gesagt, ich muß zu ihm kommen. Na, also bin ich zu ihm gegangen."  
 Natürlich erzählte sie mir nicht, an welchen Ort, wohin.

KOM 20 18:01 - 18:06

Im Krieg gibt es viele Gründe für die Frauen, sich den Besatzern hinzugeben, nicht nur die Liebe:

OTTO PAULS 18:07 - 18:42

Jeder Mensch hat Bedürfnisse, und die Jugend insbesondere.  
 Und es ist nichts anderes als logisch, daß es dort Verbindungen gab, durch die Zivilbevölkerung.  
 Hinzu kommt ja noch die Not der damaligen Bevölkerung - ich meine, man soll das ruhig mal sagen.  
 Lebensmittel waren gefragt. Ist ja logisch. Die Ernährer waren weg, Arbeit gab's keine.  
 Das war später in Deutschland auch nicht anders.



KOM 21 18:50 - 19:20

Manch junge Frau ist bereit, die faschistische Macht anzuerkennen, denn diese verspricht ihr eine sorglose Zukunft.

Entsprechend dem BDM - dem Bund deutscher Mädchen - gibt es auch in den Ostgebieten eine Naziorganisation für junge Frauen.

Nach den Blitzkriegserfolgen schien das "Tausendjährige Reich" für viele nicht mehr nur eine Hitler- Phantasie.

Deutsche Sauberkeit und Ordnung zu erlernen ist oberstes Gebot.

Und marschieren muß man können, um zu den Auserwählten zu gehören, die die germanische Zukunft mitgestalten.

Denn die Zukunft heißt "deutsch".

KOM 22 19:24 - 19:40

So lernen die Frauen Deutsch, Steno und Schreibmaschine schreiben, um bei den Besatzungsbehörden arbeiten zu können.

Denn stellt man sich auf die Seite der Sieger, ist einem ein Platz auf der Schokoladenseite des Lebens sicher - dies suggeriert dieser Werbefilm des Generalkommissariats in Riga.

19:43 - 19:52

Und wem das Glück hold ist, der erobert vielleicht einen deutschen Traummann - diese verlogene Vision gaukelt der Film wirkungsvoll zu den Klängen des Kaiserwalzers vor.

KOM 23 / A 20:30 - 20:38

Doch die Wirklichkeit sieht trister aus.

Die deutsche Verwaltung der besetzten Gebiete braucht diese "Fräuleins" als fleißige Arbeitskräfte.

20:40 - 20:57

Im Büro des Kommandanten des Hauptbahnhofs von Kiev arbeitet als Dolmetscherin die Mutter von Tatjana Kosoris.

Ihr Chef Friedrich Fechner ist in Berlin verheiratet.

Trotzdem beginnt er mit seiner wesentlich jüngeren Mitarbeiterin eine Liebesaffäre.

Davon erfährt Tanja erst, als sie schon über 40 ist:

TANJA 20:57 - 21:42 OV: 21:02 - 21:39

Es war 1984. Meine Schwester Galja kam zu Besuch.

Wir setzen uns hin, einen Tee zu trinken, da sagt sie: "Tanuscha!

Ich muß Dir ein Geheimnis lüften, das ich nun 40 Jahre bewahrt habe."

Ich frage sie: "Welches Geheimnis kann das schon sein?"

Sie sagt: "Tanja, ich bin nicht Deine Schwester, ich bin Deine Mutter!"

Und weiter: "Du bist die Frucht unserer Liebe, meiner und Fechners Liebe. Das bist Du"

KOM 23 / B                      21:42 - 22:08

Um später ihre Mutterliebe beweisen zu können, schießt sie diese Fotos, die zeigen, daß Tanja immer akkurat und hübsch gekleidet aussieht.

Tanja wird am 7. Januar 1944 geboren.

Ein Kind von einem Deutschen zu bekommen - das bedeutet später unter den Sowjets Kollaboration mit dem Feind.

Diese "Verräter des Volkes" müssen damit rechnen nach Sibirien in die GULAGS geschickt oder gar erschossen zu werden..

So schützt sich Tanjas Mutter mit einer List:

TANJA                              22:08 - 22:44                      OV: 22:09 - 22:43

"Ich inszenierte es so: Ich hab dich unterm Birnbaum am Haus ausgesetzt.

Dort solltest du liegen bis dich jemand findet, und dann wollten wir dich zu uns ins Haus holen.

Und dann wollten wir Dich aufziehen.

Und so haben wir es auch gemacht.

Wir haben Dich unter den Birnbaum gelegt.

Da hast Du gelegen, bis Dich unsere Nachbarn bemerkt haben.

Dann haben wir Dich zu uns genommen.

Die Wahrheit mußte verborgen bleiben.

Deshalb zog Dich Deine Großmutter auf. Du nanntest sie "Mama."

Aber Deine Mutter - das bin ich, von der Du denkst, ich wäre Deine Schwester.

Aber ich bin Deine Mutter."

KOM 25                              22:50 - 23:13

Bald verwandeln sich die Blitzkriegsiege in "Rückzugserfolge mit geplanten Frontverkürzungen". Nun sind aufopfernde Frauen gefragt, ein Händedruck, ein Lächeln - weibliche Wärme, die auch die gesunden Soldaten so sehr vermissen.

Mutter, Frau, Geliebte - als den Männern der Überfall auf die Sowjetunion mißlingt, sind es die Frauen, die deren seelische und körperliche Wunden pflegen müssen.

KOM 26                              23:15 - 23:36

Die Verluste an der Front müssen ausgeglichen werden.

Da greift man auch auf "rassisch minderwertiges Menschenmaterial" zurück, wie Slawen und Balten im Himmler-Jargon eingestuft werden.

Zuerst dürfen nur Polizeiverbände den Deutschen helfen, und Freiwillige, die in der Wehrmacht als Söldner ihren Dienst tun.

Fast eine Million kämpfen auf deutscher Seite - viele freiwillig, die meisten aber wurden gezwungen.

23:44 - 24:38

Wer nicht das Gewehr schultern will, muß zum Spaten greifen um im halb-militärischen Reichsarbeitsdienst zu dienen.

Schon im Dezember 41' verordnet der Reichsminister für die Ostgebiete, Alfred Rosenberg, die Arbeitspflicht für alle Männer der Ostländer.

Und so marschieren die Kolonnen: ob freiwillig oder unter Zwang, zum Kampf an die Front oder zur Arbeit ins Deutsche Reich, verlassen die einheimischen Männer ihre Freundinnen, Geliebten, Ehefrauen.

Erst als Stalingrad gefallen ist und Hitler Anfang 1943 den "totalen Krieg" ausruft, dürfen nationale freiwillige SS-Legionen gebildet werden.

Die Filmwochenschau OSTLAND verkündet:

"Das baltische Volk hat sich eingegliedert in die Große europäische Front gegen den Bolschewismus um aktiv teilzunehmen am Aufbau der Neuen Zukunft."

Zurück bleiben die Frauen und die deutschen Besatzer- Verwaltungsbeamte und Soldaten der Etappe - besonders in den großen Garnisonsstädten.

PARTISAN

24:46 - 25:24

OV: 24:51 - 25:21

Es gab viele solcher Veranstaltungen.

Diese wurden natürlich von der deutschen Verwaltung, der Garnison organisiert, diese Tänze...

Na, und zu den Tanzabenden wurden unsere russischen Mädchen eingeladen.

Da waren natürlich auch die deutschen Offiziere und Soldaten und haben mit unseren Mädchen getanzt.

Sehen Sie: Front ist Front.

Die Front ist grausam - aber hier schien alles wie im Frieden.

Hier hat keiner den Krieg gespürt.

Es gab Soldaten, die freundlich waren, die sogar Pralinen und Schokolade verschenkten.

KOM 27

25:25 - 25:51

Der Besatzungsalltag sieht trübe genug aus für die Frauen: Sperrstunden, Verdunkelung, kaum öffentliche Veranstaltungen, die nicht von den Deutschen organisiert sind.

In den Fabriken bleiben meist nur Frauen zurück - und alte Männer.

Bessere Arbeit gibt es ohnehin selten genug, hauptsächlich in den Versorgungsbetrieben für die Wehrmacht.

Da muß "frau" schon mal zupacken, um die Schwerarbeit zu erledigen, die im Frieden den Männern überlassen ist.

Die "neuen Herren" haben Wichtigeres zu tun.

KOM 28

25:54 - 26:08

"Ein Paradies für Jungesellen" ist das Leben in der Etappe, fern vom Kriegstreiben und der mörderischen Front.

Angst haben die Soldaten nur vor dem Gestellungsbefehl zum Fronteinsatz.

Hier erleben sie den Frieden mitten im Krieg und erobern die Herzen der Frauen:

ZITA                                      26:08 - 26:33                      OV: 26:11 - 26:32

Wenn die Deutschen den Großvater besuchten, hat Mutter an ihnen geschätzt, daß sie sehr schön aussahen, ordentlich, sich elegant gekleidet hatten und parfümiert waren.  
Und immer hatten sie Schokolade mit und beschenkten die Mädchen damit.  
So gefielen diese Männer den Frauen sehr, und das waren vielleicht die Gründe, daß unsere litauischen Frauen die Deutschen so geliebt haben.

KOM 29                                      26:37 - 27:09

Jung sind diese Deutschen.

Unbeschwert sind sie in den Krieg gezogen, siegessicher durch die Erfolge der vorangegangenen Eroberungskriege:

1939 Polen

1940 Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich.

1941 Nordafrika, Jugoslawien, Griechenland - und schließlich der Blitzkriegserfolg beim Überfall auf die Sowjetunion.

Eine Niederlage - das ist für die meisten undenkbar.

So haben sich viele freiwillig gemeldet, um dabei zu sein, beim Siegen

Und erfolgreiche, glückliche Männer beflügeln die Träume der Frauen.

KOM 30                                      27:11 - 27:37

Dieser Frieden im Hinterland wird nur gestört durch die Aktionen der Partisanen.

Die kämpfen mit allen Mitteln um das Überleben ihrer Heimat, gegen die Ausrottung ihres Volkes - auch mit dem geschriebenen Wort.

Flugblätter appellieren an die Heimatliebe, stiften zu Sabotageakten an, fordern Männer und Frauen auf, ihnen zu helfen, mitzukämpfen.

Die Partisanen fühlen sich als Verteidiger - aber auch als "Rächer des Volkes" "Rache des Volkes" heißt auch ihre Untergrundzeitung.

KOM 31                                      27:37 - 27:50

"Verkauft euch nicht als Sklavinnen an die deutschen Herrenmenschen " ist die Botschaft dieser Bilder.

Die Frauen sollen es den deutschen Besatzern nicht zu leicht machen.

Aufklärung tut not, um die Ehre der Frau, und damit die Ehre der Nation zu retten:

TATJANA/MUSEUM 27:50 - 28:31

OV: 27:54 - 28:30

Diese Flugblätter richteten sich an die ukrainischen Frauen.

Die Männer mußten in die Sowjetarmee, zur Front, und die Frauen blieben auf dem besetzten Gebiet alleine zurück.

Ukrainische Frauen, das waren ja schließlich auch Frauen, und die faschistische Armee - nun, da gab es Männer.

Und es ist wirklich so: der starke Mann kann der Frau Leid antun.

Darum wollte die Sowjetmacht in den Frauen das Gefühl erwecken, selbst ihre Unschuld schützen zu wollen.

Damit ein fremder Mann, der in die Ukraine gekommen ist, nicht einfach so eine Frau verführen kann.

Damit in der Frau das Gefühl des Stolzes erwache, sich selbst verteidigen zu wollen.

KOM 32

28:34 - 28:45

Die Deutschen brauchen die Frauen nicht nur zur Zwangsarbeit, sondern auch als Lustobjekte. Daß dies keine ausgedachten Greuelmärchen sind, stellt die Publizistin Raissa Tschernoglassowa klar:

RAISSA

28:45 - 29:44

OV: 28:48 - 29:44

Die Okkupation und das Okkupationsregime gaben natürlich den deutschen Soldaten und Offizieren alle Freiheiten, zu tun und zu lassen, was sie wollten.

Es war zum Beispiel nicht zufällig, daß in den Städten die Sperrstunde erklärt wurde.

Und die Frauen und Mädchen haben diese peinlich genau eingehalten.

Und dies nicht wegen der Strenge der deutschen Befehle, nicht, weil sie blind den deutschen Gesetzen gehorchten.

Der Hauptgrund war, rechtzeitig von der Straße zu verschwinden, denn Vergewaltigungen geschahen meist während der Strafaktionen, und davon gab es viele in jeder Stadt, an jedem Wohnort.

Diese Machtwillkür der Deutschen - "Das will ich", und "Hier bin ich der Herr im Haus", hat natürlich die Situation verschärft, und die Frauen litten am schlimmsten darunter.

Gott bewahre Dich davor, während der Okkupationszeit schön auszusehen!

Wenn eine Frau rosig erblühte Wangen hatte, so bemalte sie manchmal ihr Gesicht mit Kreide, um nicht als Schönheit aufzufallen.

KOM 33

29:48 - 29:56

Vergewaltigungen gehören zum Marschgepäck der Armeen - überall und zu allen Zeiten.

Auch wenn die persönlichen Erfahrungen des Wehrmachtssoldaten Otto Pauls anders sind:

OTTO PAULS            29:56 - 30:16

Und von wegen, daß die deutschen Soldaten sich so schweinish benommen haben, also mir ist das nie zu... vergewaltigt haben ... ich hab nie was davon gehört, nie.  
Brauchten wir gar nicht. Brauchten wir gar nicht.  
Die Ukraine hat uns mit offenen Armen empfangen, nur: wir haben es ihr nicht gedankt.

KOM 34                30:18 - 30:33

Der deutsche Soldat und seine Geliebte als trautes Paar - dies ruft den Zorn der gedemütigten Nation hervor.  
Wie kann man nur dem Feind das Leben versüßen, der Kinder mordet, Häuser niederbrennt und gekommen ist, das Volk zu vernichten!  
"Rache", fordern die Partisanen

PARTISAN            30:33 - 30:53            OV: 30:36 - 30:51

Eine Partisanengruppe ging los, auf Erkundung.  
Und im Dorf stoßen diese 3 Partisanen auf einen Deutschen, der mit einem russischen Mädchen zusammen ist.  
Na, sie haben sie gefangengenommen, arretiert und erschossen.

KOM 35                30:54 -30:58

Geschont wird auch nicht, wer zur Liebe gezwungen wurde, wie Galina Gegels Mutter:

GALINA                30:58 - 31:16            OV: 31:04 - 31:16

Meine Mutter erzählte mir oft, daß sie während des Krieges viel Schweres erlebt hatte, und daß sie sich gezwungen sah, sich in einem anderen Dorf vor den Partisanen zu verstecken, weil sie von ihnen zum Tode verurteilt war.

VIKTOR                31:17 - 31:26            OV: 31:18 - 31:24

Die Partisanen jagten sie.  
Sie sagten: "Man muß diese Jefimowna vernichten! Man muß sie vernichten!"

KOM 36                31:27 - 31:46

Die Opfer, die die Partisanen täglich zu beklagen haben, führen zu noch mehr Verbitterung und Haß.  
Sie werden von den Deutschen als Banditen und Verbrecher hingestellt, und ohne Federlesen erhängt oder erschossen.  
So fühlen sie sich doppelt verraten, gedemütigt und entehrt von den Frauen, die sich mit den Deutschen einlassen.



Im Kampf um ihr Ziel, die Heimat zu befreien, setzen sie auch "unmännliche" Mittel ein:

RAISSA                      31:47 - 32:29                      OV: 31:49 - 32:27

Die Partisanen benötigten nicht nur Informationen über die militärischen Truppen, sondern auch über die Kommandostäbe und die höheren Behörden.

Das war den Partisanen ganz klar.

Und so gab es unter den Partisanen Frauen, die sich für diese spezielle Spionagetätigkeit auf hohem Niveau vorbereiteten.

Natürlich mußten die Frauen dafür persönliche Qualitäten einbringen, wie gutes Aussehen, gutes Auftreten.

Diese Frauen wurden mit schönen Kleidern ausgestattet, und in den großen Garnisonstädten wie Vitebsk, Minsk und Brest wurden Wohnungen angemietet, damit sie auf sich aufmerksam machen konnten, um dann irgendwelche Kontakte anzuknüpfen.

PARTISAN                      32:30 - 32:40                      OV: 32:31 - 32:39

Um die Informationen herauszukriegen, durften sie auch mit den Deutschen schlafen.

Egal - ob mit den Offizieren oder Soldaten. Hauptsache, es war von Nutzen.

RAISSA                      32:40 - 33:01                      OV: 32:41 - 33:01

Und eben diese Kontakte ermöglichten es ihnen, äußerst wichtige militärische Geheimnisse herauszulocken.

Das war natürlich mit einem hohen Risiko verbunden.

Zugleich war dies für die Frau eine persönliche Tragödie, weil sie wußte, daß sie ihr Kostbarstes, - die Frauenwürde - auf dem Altar des Sieges, auf dem Altar des Vaterlandes opferte.

KOM 37                      33:04 - 33:22

Ein Holzhäuschen in Kolodischtsche in der Nähe von Minsk, wo Galina Starowojtowa als Funkerin und Spionin mit "speziellem Auftrag" gearbeitet hat.

Kein James Bond-Flair - und doch war dies zu Kriegszeiten eine wichtige Agentenzentrale mit allen Zutaten eines Spionagethrillers - Liebe und Verrat:

AGENTIN GALINA      33:23 - 33:45                      OV: 33:26 - 33:40

Hier in Kolodischtsche gab es so ein kleines militärisches Zentrum mit begrenzter Truppenstärke.

Die Beziehungen zu den deutschen Garnisonen waren ausgesprochen freundschaftlich, außer, wenn irgendwelche militärischen Strafaktionen durchgeführt wurden.

PARTISAN                      33:45 - 34:46                      OV: 33:47 - 33:51

Es geschah oft, daß sie gerade sendet, am Tickern ist:

(ta - ta - ta - ti - ti - ti, -)

33:54 - 34:19

da kommen hier die Offiziere rein, um sich zu vergnügen, zu tanzen, Lieder zu singen.  
 Sie machen den Plattenspieler an, und sie sitzt da, tickert da unter dem Ofen.  
 Dieser Ofen ist eigentlich zum Suppekochen da, aber unter dem Ofen ist ein Loch, wo man im Winter die Hühner hält, damit sie nicht draußen erfrieren.  
 Also, da sitzen jetzt keine Hühner, die gibt's dort nicht, aber einen Sender gibt es dort, so ein Kästchen...  
 Und sie funkt, auf diesem...

(ta, ta, ta, ti, ti, ti -),

34:22 - 34:44

funkt ihre Informationen. Na, und nachher tanzt man hier...  
 Und da kriecht sie aus dem Loch raus mit drei Eiern in der Hand:  
 "Ich habe den Hühnern drei Eier weggenommen.  
 Bitte schön, möchte sich jemand damit bewirten lassen?"  
 So sind die Dinge gelaufen.  
 Und die Offiziere: "Ha, ha ha, - laßt uns die Eier essen."  
 So war es.

AGENTIN GALINA 34:47 - 35:13 OV: 34:38 - 35:11

Die Deutschen - so junge Soldaten - haben uns oft besucht.  
 Wir waren da drei Mädchen: ich, Luba, und Ira.  
 Ein Plattenspieler, Tänze - es war einfach lustig.  
 Ringsum tobte der Krieg, und hier gab es trotzdem eine Möglichkeit, sich ein bißchen zu amüsieren, sich zu erholen.  
 Das war einfach rein menschlich.  
 Wir haben getanzt, und... und... und ...

KOM 38 35:15 - 35:39

Wie eh und je wacht heute noch Lenin über die Geschicke der ukrainischen Stadt Charkow, nahe der russischen Grenze.  
 Charkow war einst die Hauptstadt des Landes, und als die Deutschen sie besetzten, eine der großen Waffenschmieden der Sowjetunion.  
 Nach der Revolution entstanden diese modernen, furchteinflößenden Verwaltungsgebäude.  
 Und der Sitz des sowjetischen Geheimdienstes NKWD, später in KGB umbenannt.

35:40 - 35:54

Am 15. Februar 1943 erobert die Rote Armee die von den Nazis besetzte Stadt zurück - aber nur für einen Monat.

Sowjetische Kameraleute hielten damals auf Film fest, wie es in der Stadt nach dem ersten Rückzug der Deutschen ausgesehen hat.

KOM 39                      35:58 - 36:15

"Tod den Deutschen Okkupanten!"

Doch die Nazis haben sich in Sicherheit gebracht.

So straft die Sowjetmacht die Geliebten der Deutschen.

Die berüchtigten NKWD-Geheimdiensttruppen sollen die Stadt säubern von den "Verrätern des Volkes".

Dazu gehören auch in erster Linie die verhaßten "Deutschenhuren".

36:16 36:57

Ein Bericht des deutschen Geheimdienstes, verfaßt kurz nach diesem einen Monat der sowjetischen Herrschaft in Charkow, schildert, was dort sofort nach Einnahme der Stadt durch die Rote Armee geschah.

Darin heißt es:

"Nach eingehenden Informationen kann angenommen werden, daß

4.000 von den Bolschewisten erschossen wurden, darunter auch Mädchen, die sich mit den deutschen Soldaten eingelassen hatten, besonders aber, wenn sie schwanger waren.

Es genügten 3 Zeugen, um diese Mädchen vom NKWD zu liquidieren.

Von diesen Leuten wurde auch gedroht, daß eine endgültige Säuberung erst nach dem Eintreffen des regulären NKWD erfolgen werde."

Zuerst das Liebesverbot der Nazis, jetzt die Bestrafung durch die Sowjets: die Liebe ist zwischen Hammer und Amboß geraten.

37:06 - 37:22

Was der deutsche Geheimdienstbericht bewußt verschweigt: wie SS und Wehrmacht die Stadt und einen Teil der ihnen anvertrauten Bevölkerung zurückgelassen haben.

Diese Bilder lassen vielleicht verstehen, warum der Haß auf die Deutschen und die, die zu ihnen hielten, so unbarmherzig war.

HENRIKS TANTE      37:30 - 37:52                      OV: 37:32 - 37:49

Na, wissen Sie, die mit diesen Wehrmachtssoldaten befreundet waren: für die war das war nicht so angenehm, als die Russen kamen.

Sie wurden verhört - sollten etwas über die Deutschen aussagen - und dann erschossen, oder nach Rußland verschickt.

Viele wurden nach Rußland verschleppt, nach Sibirien ...

KOM 40                      37:53 - 38:06

Schon nach der Winterschlacht um Moskau 1941 ist der Krieg eigentlich verloren.

Ende 1942 wird die 6. Armee bei Stalingrad vernichtend geschlagen.

330.000 Mann.

Tot, verwundet, gefangen.

38:08 -38:16

Nur Berge von Stahlhelmen bleiben auf dem Schlachtfeld zurück.  
In Reih und Glied geordnet - auch hier ganz Elite - die Stahlhelme der SS.

KOM 41 38:18 - 38:27

Nun werden die Deutschen gejagt wie die Hasen.  
Es rächt sich die Überheblichkeit gegenüber den russischen Menschen.  
Die Siegesmeldungen von einst werden zu Verlustmeldungen.

38:44 - 38:54

Auf den Schlachtfeldern bleiben jetzt hauptsächlich Panzer, LKW's und Geschütze der Deutschen Wehrmacht zurück.  
Und deutsche Soldaten: fast 2 Millionen sterben in der Sowjetunion.

KOM 42 38:58 - 39:21

Auch in dieser ausweglosen Situation stehen viele Frauen im Osten treu an der Seite der Deutschen.  
Hier üben sie, wie man sich vor Gas und Rauch schützen kann..  
Sie rüsten sich für den Endkampf - denn sie ahnen: für die, die sich auf die Seite der Deutschen geschlagen haben, wird es keine Gnade geben.  
Sie werden als "Verräter des Volkes" abgestempelt, und als solche erbarmungslos bestraft werden.  
So gibt es für die Frauen keinen Weg mehr zurück.

KOM 43 39:25 - 39:41

Kaum zu glauben, daß in dieser Situation der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, gleichzeitig auch Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, immer noch auf die "Reinerhaltung der Rasse" pocht.  
Er lehnt strikt eine Integration der von deutschen Soldaten im Osten gezeugten Kinder ab

39:43 - 39:58

Sein Kontrahent ist Alfred Rosenberg, Reichsminister für die besetzten Ostgebiete.  
Bei seinem Besuch in Riga im Mai 1942 gibt er sich volkstümlich, jovial - vielleicht auch, weil er selbst in Reval, der Hauptstadt Estlands, geboren wurde?

40:07 - 40:17

Rosenbergs Aufgabe ist es, möglichst viel Korn und Vieh aus den besetzten Gebieten zu holen.  
Doch für den reibungslosen Ablauf dieser Aktion braucht er die wohlwollende Mitarbeit der Bevölkerung.

40:33 - 41:02

Es paßt nicht in Rosenbergs Konzept, daß in dieser Kriegssituation Himmler auf seinem Rassenreinheits-Standpunkt besteht und die Slawen als minderwertige Rasse einstuft. Im Oktober 43' ergeht ein geheimer Führerbefehl zu diesem Streit: erst nach einer "Musterung" - einer pseudowissenschaftlichen Rassenuntersuchung der Kinder der deutschen Soldaten im Osten - sollen die "rassisch wertvollen" dann ins Deutsche Reich gebracht werden - nur teilweise zusammen mit ihren Müttern. Die "Schlechtrassigen" sollen getötet werden.

41:05 - 41:27

Für Himmler ist dies schon ein Kompromiß. Seine Zukunftsvision vom Großgermanischen Reich, wie er sie im Generalplan Ost umreißt, sieht anders aus. Hier gibt es keinen Platz für die Slawen, die in Propagandafilmen als "asiatische Untermenschen", als "Horden Dschingis Khans" herabgewürdigt werden. So ist es nicht verwunderlich, daß von den 6 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen nur weniger als die Hälfte die deutschen Lager überlebten.

41:28 - 41:42

In Berlin streitet man sich noch darüber, was mit den Kindern zu geschehen habe, als die Wehrmacht schon die "Taktik der verbrannten Erde" verfolgt. Da sind schon große Teile der besetzten Gebiete in der Hand der Roten Armee. Auch die Kinder, über die man sich in Berlin den Kopf zerbricht.

ZITA

41:43 - 42:32

OV: 41:50 - 42:30

Is die Deutschen den Befehl bekommen haben, sich vor den Russen zurückzuziehen, ist Alex, der Freund meiner Mutter, zu ihr gerannt, um Abschied von ihr zu nehmen und hat sie gebeten, mit ihm zugehen. Es war wahrscheinlich Anfang September. Die beiden haben sich im Blumengarten umarmt und geweint, voneinander Abschied genommen, waren sehr bewegt... Er hat versprochen, sie mitzunehmen, mußte sich aber sehr beeilen. Der Abschied war kurz, weil die Russen schon in der Nähe waren. Als sie sich trennten, da ahnte meine Mutter noch nicht, daß sie ein Baby erwartet. So weiß der Vater nicht, daß ich existiere, bereits geboren bin. Selbst wenn er noch leben sollte: er weiß überhaupt nichts von mir.

KOM 44 42:37 - 42:59

August 1944, im Hafen von Riga

Die Angst geht um im Land. Aus Furcht vor der Rache sehen mehr als 200.000 Letten ihre Rettung nur noch in der Flucht.

Während hier die Evakuierungsschiffe ablegen, organisieren viele Wehrmachtssoldaten und Offiziere in den anderen Ostgebieten für ihre Geliebten und Kinder Plätze in den letzten Transporten, die Richtung Westen gehen.

43:06 - 43:21

Unter den Flüchtlingen sind auch viele Frauen, die mit einem Deutschen ein Verhältnis haben, einige davon mit Kindern

Sie haben bereits von den sowjetischen Strafaktionen erfahren und erinnern sich noch gut an die Erlebnisse im Schreckensjahr der ersten sowjetischen Okkupation 40/41.

KOM 45 43:32 - 43:49

"Steh auf, Du weites breites Land!"

Sofort nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion ließ Stalin diesen Marsch komponieren, ein Propagandalied voller Emotionen gegen die Eindringlinge.

Wieder sind es Frauen, die mit Blumen am Straßenrand stehen und die Soldaten küssen.

KOM 46 43:53 - 44:06

Bald wehen auch schon die roten Fahnen über den zurückeroberten Städten.

Aufnahmen für die Propagandawochenschau: Rotarmisten zerstören die Insignien der verhaßten Nazi-Okkupationsmacht.

Im Übereifer gerät ihr Tun unfreiwillig zur Posse.

KOM 47 44:11 - 44:24

Große Teile der Bevölkerung verstehen den sowjetischen Einmarsch nicht als Befreiung, sondern als erneute Okkupation.

Die Geliebten der Deutschen - von den neuen Machthabern als "Deutschenhuren" beschimpft - befürchten Schlimmes und versuchen, sich zu schützen:

MEILE 44:24 - 44:38 OV: 44:27 - 44:37

Meine Mutter hat ungefähr zwei, drei Jahre lang nicht zu Hause übernachtet, die ganze Zeit über. Und ich hab diese zwei, drei Jahre meist bei Nachbarn geschlafen, mal bei dem , mal bei dem.



HENRIK                      44:38 - 45:12                      OV: 44:42 - 45:06

Ich bin am 19. Februar 1945 geboren.  
Das ist mein tatsächliches Geburtsdatum.  
Aber in der Geburtsurkunde ist der 15. Mai eingetragen.  
Das wurde deshalb so arrangiert, um zu verheimlichen, wer mein wirklicher Vater ist, damit wir nicht nach Sibirien gehen mußten.  
Denn wenn ich erst im Mai geboren wurde, hieß dies, daß ich bereits nach dem Abmarsch der Deutschen gezeugt wurde.

KOM 48                      45:14 - 45:29

Nun werden die Embleme der Nazis ausgetauscht.  
Die plakative Sowjetkultur mit ihren aufdringlichen Symbolen und grellen Agitationsdekorationen ist der Nazipropaganda ebenbürtig.  
Der Personenkult geht nun von Hitler auf Stalin über.

MEILE                      45:30 - 45:55                      OV: 45:34 - 45:55

Wissen Sie, damals zur Sowjetzeit, war dies die größte Schande...  
Überhaupt war es eine Tragödie: wie kann eine Frau nur mit einem Deutschen gehen! Freundschaft schließen, oder sich sogar in ihn verlieben. Und noch von ihm Kinder haben!  
Das war für mich die größte Strafe.  
Das ganze Leben lang, bis Litauen wieder frei war von den Russen.

KOM 49                      45:56 - 46:09

Als die Rote Armee gen Westen vorrückt, stößt sie in den Konzentrationslagern auf grausame Funde. Und dies nicht erst in Auschwitz.  
Vor Wochenschaukameras lassen sich sowjetische Offiziere vorführen, wie dort gemordet wurde:

ARCHIV/LAGER      46:09 - 46:24                      OV: 46:10 - 46:24

Ein Überlebender erzählt, wie alles vor sich ging.  
Die Häftlinge mußten sich auf die Stämme legen und wurden mit einem Kopfschuß getötet.  
Dann bedeckte man die Leichen mit einer Schicht Holz darauf mußte wieder eine Schicht Menschen, die mit Benzin übergossen und verbrannt wurde

KOM 50                      46:24 - 46:29

Jetzt wird das Schimpfwort "FASCHIST" zum Inbegriff des Bösen schlechthin.

KOM 51                    46:33 - 46:44

Die Zeit der "Säuberungen" beginnt.

Während die einen den Sieg des "Helden" Stalins über den Faschismus feiern, wissen andere nicht mehr ein noch aus, geraten in Panik, werden schier wahnsinnig vor Angst:

MARIA / KIEV            46:46 - 48:23

OV: 46:49 - 47:22

Ich heiße Maria Philippovna Lunina und bin die Chefin der Kiever Abteilung der Gefangenen, die die deutschen faschistischen Lager überlebten.

Oft komme ich mit Frauen zusammen, die nach Deutschland zur Zwangsarbeit verschickt wurden. Aber es gibt darunter auch viele Frauen, die dort die Kinder zur Welt brachten, deren Väter deutsche Soldaten waren.

Als Deutschland befreit worden ist und diese Frauen Deutschland verließen, mußten sie den Rhein überqueren.

Sie fuhren mit dem Zug und warfen ihre Babies weg in den Rhein. Weinend warfen diese Frauen ihre Kinder durch die Fenster wie Pakete.

47:31 - 47:38

Die Alten hatten diesen Frauen erzählt, daß deren Kinder "Faschist" genannt würden und ihr Leben extrem schwer sein würde.

47:45 - 47:50

Aber heute bedauern diese Frauen sehr, daß ihre Kinder nicht mit ihnen leben.

47: 55 - 48:10

Ich möchte einfach nur weinen, wenn ich diese grauhaarigen Frauen sehe, die nun ohne ihre Kinder leben müssen.

Und wenn Du ihnen zuhörst, denkst Du, auch Du könntest weggeworfen worden sein, und nun würdest Du nicht auf der lichten Welt sein.

KOM 52                    48:27 - 48:39

Maria bricht nicht den Stab über diese Frauen, die zu Tode erschreckt Schuld auf sich luden, aber später ihr ganzes Leben mit großem Schmerz dafür büßten.

Die Angst vor der Unbarmherzigkeit des Stalin-Terrors war einfach zu groß.

KOM 53                    48:41 - 48:48

Nach dem Krieg richtet die Sowjetmacht in den zurückeroberten Gebieten Kinderheime ein, wie dieses in Kiev mit der Nummer 13.

48:49 - 49:14

Hier werden Kriegswaisen betreut, aber auch die "Deutschenkinder" der faschistischen Besatzer, von denen manche zur Adoption freigegeben oder ausgesetzt worden waren. Andere waren ihren Müttern weggenommen worden, als diese in die Arbeitslager Sibiriens mußten. Dies sind Originalaufnahmen von 1947, gedreht in dem Kinderheim, in dem Jelena und Valentin Tschernakov damals als Kinder deutscher Väter lebten. Heute sind die beiden ein Ehepaar.

JELENA                      49:15 - 49:34                      OV: 49:18 - 49:34

Im Geburtsschein ist die Stelle "Vater" leer. Die Stelle "VATER" ist leer.  
Und mit diesem Makel wuchs ich auf.  
Ich wußte, daß ich keinen Vater habe.  
Man hat mich ins Kinderheim abgegeben.  
Ich weiß nicht, wer mich dorthin brachte.  
Ich war dreieinhalb Jahre alt.

KOM 54                      49:34 - 49:41

Die fünfjährige Jelena sitzt in der Mitte.  
Und im Hintergrund lenkt Väterchen Stalin ihre Geschicke:

VALENTIN                      49:41 - 49:50                      OV: 49:41 - 49:50

Wir wurden wie Hunde behandelt.  
Mutter weinte die ganze Zeit, wenn sie mit mir zusammen war.  
Ich weiß nicht, wie wir das überlebten, als "Leute zweiter Klasse".

ARCHIV / PIONIERIN 49:50 - 50:20                      OV: 49:54 - 50:05

Wir sowjetischen Kinder sind die glücklichsten auf der ganzen Welt!  
Wir wachsen heran, umhegt von Deiner unermüdlichen Fürsorge, gewärmt von Deiner großen Vaterliebe!

50:09 - 50:20

So schön und voller Freude können wir deshalb leben, weil es auf der Erde unseren großen Stalin gibt! Dem großen Stalin: Ruhm! Ruhm! Ruhm!

MEILE                      50:26 - 50:43                      OV: 50:28 - 50:40

